

Manesse-Quartett im Baronenhaus

WIL. Am Sonntag, 25. Mai, um 17 Uhr spielt das Manesse-Quartett im Baronenhaus. Die Berufsmusikerinnen kennen sich seit ihrer Studienzeit an den Hochschulen der Künste Zürich und Bern. Nach längerer individueller Konzerttätigkeit musizieren sie seit 2005 gemeinsam. Fasziniert vom Klang des Streichquartetts, versuchen die vier Musikerinnen die Geheimnisse der klassischen Musik zu ergründen und immer wieder Neues im Vertrauen zu entdecken. Antonia Ruesch, Violine, Christine Baumann, Violine, Brigitte Maier, Viola, und Sibylle Bremi, Violoncello, sind neben ihrer Tätigkeit im Manesse-Quartett in den verschiedensten Orchestern sowie in Kammermusik- und auch Volksmusikformationen engagiert. Alle vier Musikerinnen unterrichten ausserdem an diversen Musikschulen. (pd)

Chörli-Brunch in Rossrüti

ROSSRÜTI. Das Chörli Rossrüti lädt am Sonntag, von 9 bis 12 Uhr, wieder zum traditionellen Brunch. Bei schönem Wetter findet der Anlass auf der Terrasse des Mehrzweckgebäudes Rossrüti statt, bei schlechtem Wetter im Foyer. (pd)

AGENDA

HEUTE

BRONSCHHOFEN

10-Jahr-Feier Oberstufe Bronschhofen, Vernissage Projektarbeiten, Ehemaligenbar, ab 17.00, Oberstufenschulhaus Bronschhofen

WIL

Sprachenkafi – Französisch, Pro Senectute Wil & Toggenburg, 8.30–9.45, Zürcherstrasse 1
Sprachenkafi – Spanisch, Pro Senectute Wil & Toggenburg, 8.45–10.00, Zürcherstrasse 1

Buchvorstellung, Ostschweizer Freizeitbuch, Autor Urs Brosy, 9.00, Buchhandlung ad hoc
Vers und Reim für Väter, Mütter und Grosseltern mit Kleinkindern ab 9 Monaten, 9.15–10.00, Stadtbibliothek, Marktgasse 88
Stadtbibliothek geöffnet, 14.00–18.00, Marktgasse 88
Ludothek geöffnet, 17.00–19.00, Ludothek Wil, Obere Mühle
Abschlussausstellung Gestalterischer Vorkurs, 14.00–21.00, Varwe

MORGEN

BRONSCHHOFEN

10-Jahr-Feier Oberstufe Bronschhofen, Bühnenprogramm, Chilbi-Stände, Schülerparty, ab 11.00, Oberstufenschulhaus Bronschhofen

WIL

Wochenmarkt, 8.00–12.00, Altstadt (Hofplatz)
Stadtbibliothek geöffnet, 8.30–13.00, Marktgasse 88
Ludothek geöffnet, 9.00–11.00, Ludothek Wil, Obere Mühle
Schreibbüro Fair Wil geöffnet, Freiwillige Arbeitsgruppe Integration Raum Wil, 9.30–13.00, Hubstrasse 21
Abschlussausstellung Gestalterischer Vorkurs, 10.00–15.00, Varwe
Altstadtführung, 14.00, Altstadt (Hofplatz)
Kinder singen im Gottesdienst, Singtag der Kinder- und Jugendchöre, Festgottesdienst, 17.00, katholische Kirche St. Peter
Jass- und DOG-Turnier, Benefiz-Spielabend zugunsten Mädchenheim für Strassenkinder in Cebu, 18.00–22.00, evangelische Kirche
MFMF & Roger (Blumentopf), 20.30, Gare de Lion

Zeit ist der Vater der Väterlichkeit

Im Rahmen des Projekts «Vätergeschichten» sammeln Mark Riklin und Cornel Rimle Vater-Kind-Erinnerungen. Gestern machten sie halt an der Oberen Bahnhofstrasse. Am Sonntag werden Szenen aus ihrem Fundus im Spital Wil vorgelesen.

URSULA AMMANN

WIL. Ein Tisch mit zwei Stühlen, zwei Ohrensessel und zwei Paar offene Ohren: Das haben Mark Riklin und Cornel Rimle mit in die Fussgängerzone der Oberen Bahnhofstrasse gebracht. Ihre Mission: Vätergeschichten sammeln – Geschichten von und über Väter. Immer wieder nehmen Passantinnen und Passanten Platz und geraten ins Erzählen. Rimle und Riklin notieren die Geschichten fürs Archiv.

Der Seemann

Ihr Vater sei Seemann gewesen, bevor er eine Familie gegründet habe, berichtet eine

Es ist spannend, wie schnell die Leute eine bestimmte Szene im Kopf haben.

Cornel Rimle
Präsident Forum Mann

Frau. In lebhafter Erinnerung ist ihr der Globus, der zu Hause auf dem Büchergestell stand. Darauf war jede Destination, die ihr Vater früher angesteuert hatte, mit einer Stecknadel markiert. Oft habe der Vater dann Geschichten von diesen Orten erzählt. Der Geruch des Globus habe in ihr immer das Gefühl nach der grossen weiten Welt ausgelöst.

Rolläden versus Achterbahnen

«Es ist spannend, wie schnell die Leute jeweils eine bestimmte Szene im Kopf haben», sagt Cornel Rimle. Meistens seien es nicht irgendwelche spektakulären Ereignisse, sondern die Banalitäten des Alltags, die in Erinnerung bleiben, erklärt Mark Riklin. Dinge, wie das Milch-



Bild: Ursula Ammann

Nicht nur auf der Strasse – wie hier in der Wiler Fussgängerzone – sind Mark Riklin (vorne) und Cornel Rimle anzutreffen. Auch in Unternehmen sammelten sie bereits Vätergeschichten.

Vätergeschichten Bereits 140 Erinnerungen im Archiv

«Vätergeschichten» ist ein auf mehrere Jahre ausgelegtes Projekt von Famos (Familien Ostschweiz) und maenner.ch. Es wurde anlässlich des 6. Vätertages im Jahr 2012 lanciert. Konzept und Idee dazu stammen von Mark Riklin, der auch die «Meldestelle für Glücksmomente» ins Leben rief. Seit zwei Jahren sammelt er zusammen mit Cornel Rimle, Präsident des Forum Mann, Väterge-

schichten – sei es auf der Strasse oder in Unternehmen. Männer, Frauen und Kinder erzählen von ihren Erinnerungen an ihre Väter, Grossväter oder an ihr Vatersein. Diese Geschichten wiederum werden anonymisiert in einem Archiv erfasst. Bereits 140 Geschichten befinden sich dort drin. Im Vorfeld des 8. nationalen Vätertags am 1. Juni werden am Sonntag, 25. Mai, Szenen aus dieser Sammlung vorgelesen. Dies auf

der Wochenbettstation des Spitals Wil. Der Anlass findet von 10 bis 11 Uhr statt und wird musikalisch umrahmt. Vorgängig findet eine Führung durch die Geburtenabteilung statt (Treffpunkt: 9.30 Uhr beim Empfang). Im Anschluss an die Veranstaltung wird ein kostenloser Apéro serviert. Auch der Eintritt zur Lesung ist frei. (uam) www.vaetergeschichten.ch

Nur wer einfach ist, ist raffiniert

Am besten fährt ein Unternehmer, wenn er sich aufs Kerngeschäft beschränkt. Diese Meinung äussert Pietro Mariotti (Geberit Gruppe) am EcoOst-Symposium.

CHRISTOF LAMPART

WIL. Mal finden sie im grösseren, mal im eher intimen Rahmen statt, die EcoOst-Symposien, zu denen die IHK St. Gallen-Appenzell und das Raiffeisen Unternehmerzentrum regelmässig einladen. Am Mittwochabend fanden gut 30 KMU-Vertreter den Weg in den Hof, um sich beim Thema «Erfolgreiche Produkte machen Kompliziertes möglichst einfach» auszutauschen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten aneinander – die Tische waren u-förmig angeordnet – fest im Blick. Wer was wann wie sagte, blieb niemandem verborgen. Genau das nutzte Moderator Kurt Weigelt aus, indem er nicht nur die Referenten, Pietro Mariotti (Geberit

Gruppe) und Urs Wehrle (Raiffeisen Unternehmerzentrum) zu Wort kommen liess, sondern alle gezielt in den Diskurs einbezog.

Möglichst einfach sein

Pietro Mariotti, Leiter Produkte Rohrleitungssysteme bei der Geberit AG aus Rapperswil-Jona, bekannte, dass der Erfolg seines Arbeitgebers vor allem in der Beschränkung aufs Wesentliche gründet. Man müsse nicht jeden Trend mitmachen, vor allem, wenn man sich dabei von den eigenen Stärken entferne. «Wir machen nur Sanitätsachen. Diese Beschränkung ist eine Stärke, denn sie erlaubt es uns, unseren Kunden genau das zu liefern, was sie brauchen.» Das Preis-Leistungsverhältnis sei somit optimal. «Wir könnten viel mehr

Optionen einbauen. Aber warum soll ein Kunde für Dinge zahlen, die er gar nicht braucht?» Dieser Trend, entgegen der Multioptionsgesellschaft, werde von Sanitärinstallateuren als auch von Bauherren geschätzt, «denn je weniger Sachen ich in ein Gerät einbaue, desto wartungsfreundlicher ist es. Da unsere Produkte in der Regel 50 Jahre halten sollen, können sie nicht wartungsfreundlich genug sein», schloss Mariotti, was Moderator Weigelt zur Erkenntnis brachte, dass «Einfachheit wohl die grösste Raffinesse ist».

Mit Emotionen verbunden

Von einer anderen Branche, der Brautmode, kommt der Leiter des Raiffeisen Unternehmerzentrums in Gossau, Urs Wehrle. Ähnlich sei lediglich, dass man den Kunden im Leben höchstens ein paar Mal sehe. Jedoch sei bei allem, was den «schönsten Tag im Leben» betreffe, viele Emotionen im Spiel, was das Verkaufen anspruchsvoll und die Kunden «oft nicht einfach» mache. Zumal man bei einem Brautkleid stets das Maximum herausholen wolle. Hinzu komme, «dass es mehr Brautkleider als Bräute gibt» und die Marktsättigung spürbar sei, erklärte Wehrle, weshalb das Konzept der Einfachheit bei der Brautmode nur bedingt greift.



Bild: Christof Lampart

Sie diskutierten über das Konzept der Einfachheit: Pietro Mariotti, Moderator Kurt Weigelt und Urs Wehrle.

Trauma Die Folgen bei Kindern



Bild: Hans Suter

300 Fachleute befassten sich gestern im Stadtsaal Wil mit Trauma und Trauma-Folgestörungen im Kindes- und Jugendalter. Veranstalter war die Clenia Littenheid.

holen mit dem Grossvater. Oder die Momente, in denen der Vater abends die Rolläden schloss. Über vermeintliche Highlights wie beispielsweise Ausflüge in den Europapark werde dagegen praktisch nie berichtet.

Umschalten für den Job

«Die Vätergeschichten sollen aufzeigen, wie wichtig Väter sind und dass es Zeit braucht, Vater zu sein», erklärt Mark Riklin. «Männer sollen sich bewusst werden, was ihnen das Vatersein bedeutet», betont Cornel Rimle. Er beobachte oft, dass Väter für den Job vollständig «umschalten». Umschalten in eine Welt, in der sie einfach funktionieren

Meistens sind es die Banalitäten des Alltags, die in Erinnerung bleiben.

Mark Riklin
Projektleiter «Vätergeschichten»

müssen und das Vatersein keine Rolle spielt. Nicht zuletzt deshalb sind Rimle und Riklin auch in Firmen oder an Anlässen zum Thema «Vereinbarkeit von Beruf und Familie», anzutreffen.

Das Kompetenzzentrum Integration, Gleichstellung und Projekte (KIG) des Kantons St. Gallen unterstützt das Projekt «Vätergeschichten». Für die Gleichstellung zwischen Mann und Frau sei es sehr wichtig, dass der Mann aus der «Ernährerrolle», in der er sich 100 Prozent für den Job aufopfern müsse, herauskomme, sagt Brigitte Meyer vom KIG. Die Akzeptanz für Männer, die reduziert arbeiten und einen Teil ihrer Zeit für Haushalt und Kinder investieren, steige zwar, es gebe aber noch viel Handlungsbedarf.